

Gemeinsame Charta SAL

Im Wissen, dass

- das Limmattal das Randgebiet von zwei Kantonen ist
- die kantonsübergreifenden Probleme nur gemeinsam gelöst werden können
- die Interessen von Gemeinden und Parteien oft gegenläufig sind
- regionale Anliegen in den Parlamenten und Exekutiven nur eine Chance haben, wenn sie konzertiert vertreten werden

geben sich die in der SAL zusammengeschlossenen *Parlamentarierinnen und Parlamentarier, Vertreter/innen von Exekutiven und von Industrie, Gewerbe und Handel sowie an der Zukunft der Region Interessierten* diese Charta.

Sie soll Basis sein für die Vertretung gemeinsamer Interessen und Anliegen beim Bundesrat und den Kantonsregierungen sowie in den Parlamenten von Kantonen und Bund.

A) Identität des Limmattals

Das Limmattal als Raum wird in verschiedenen Fachgebieten unterschiedlich bezeichnet: Bandstadt Limmattal, Stadtlandschaft, urbane Wohnlandschaft und Landschaft unter Druck werden verwendet, die Liste ist nicht abschliessend. Von Oberengstringen (Grenze zur Stadt Zürich) bis Wettingen wohnen hier rund 200'000 Menschen. Die Bevölkerungsstruktur ist stark durch die Zuwanderung bestimmt. Das Wohnungsangebot und eine hervorragende Erreichbarkeit tragen dazu bei. Wichtige Industrien und Gewerbebetriebe haben sich im Limmattal niedergelassen, nicht zuletzt wegen der guten Verkehrsanbindung und der Nähe zur Metropole Zürich. Als Landschaft zwischen den Zentren ist das Limmattal aber auch ein wichtiger Transitkorridor und wird von Auswärtigen vor allem als solcher wahrgenommen. Trotzdem ist es eine vielfältige Region geblieben, mit einer sensiblen Natur- und Wohnlandschaft.

Jede einzelne Gemeinde des Limmattals hat ihre eigene Identität; die Problemstellungen sind aber in den Bereichen Planung, Verkehr, Bevölkerungs- und Arbeitsplatzentwicklung usw. oft ähnlich. Wenn es gelingen kann, eine regionale Identität des Limmattals zu fördern, kann dies den Zusammenhalt der Limmattalerinnen und Limmattaler verbessern und ausbauen. Nur gemeinsam sind wir stark!

Commitment

Die Unterzeichnenden der Charta fördern die regionale Identität des Limmattals, um den Zusammenhalt der Limmattalerinnen und Limmattaler zu verbessern und auszubauen. Nur gemeinsam sind wir stark!

B) Leben im Limmattal

Das Limmattal bietet Raum zum Wohnen und Arbeiten, aber auch für die Freizeit. Es ist Teil des Metropolitanraumes Zürich. Die Stadt Zürich hat einen grossen Einfluss auf die Limmattaler Gemeinden. Gerade in Zeiten von Wohnraumknappheit und hohen Mieten nimmt die Bevölkerungszahl im Limmattal markant zu. Das Limmattal gilt seit der Jahrtausendwende als «Boom-Region». Gemeinden im Limmattal gehören zu den am schnellsten wachsenden der Schweiz. Die Siedlungsentwicklung ist atemberaubend, noch unbebaute Flächen wurden eingezont und ganze Quartiere sind neu entstanden oder in Planung, die Infrastruktur der Gemeinden muss entsprechend ausgebaut und angepasst werden. Das Wohnungsangebot führt dazu, dass in die städtisch geprägten Quartiere vor allem «wenig» und «normal» Verdienende zuziehen; Die zusätzlichen Steuereinnahmen decken aber den Mehrbedarf nicht. Insgesamt ist die Bevölkerungsstruktur durch einen hohen Anteil an Sozialfällen und eine tiefe durchschnittliche Steuerkraft gekennzeichnet. Entsprechend sind die Gemeindesteuerfüsse in den kantonalen Vergleichen teilweise hoch.

Das Limmattal verfügt über wichtige eigene Infrastrukturen in den Bereichen Verkehr, Ver- und Entsorgung sowie Gesundheit und Bildung, die der Region erhalten bleiben sollen. Insgesamt nimmt der Druck auf Natur durch Bautätigkeit und Freizeitaktivitäten zu, zusätzlicher Erholungsraum ist nötig.

Commitment:

Die Unterzeichnenden der Charta setzen sich für die Weiterführung der Besiedlungsstrategie ein: Die Besiedlung soll im Talgebiet an den Verkehrsachsen stattfinden, bestehende Grünkorridore, die Talflanken und die Hügel werden möglichst frei gehalten. Die wichtigen Infrastrukturen im Bildungs- und Gesundheitsbereich sollen im Limmattal vorhanden sein.

C) Wohnen im Limmattal

Das Angebot an Wohnungen ist im Limmattal vielfältig, die Gemeinden haben aber sehr unterschiedliche Verteilungen an Eigentums- und Wohnformen. In den urbanen Teilen überwiegen die Mietwohnungen, während die eher dörflich geprägten Teile hohe Anteile an Einfamilienhäusern aufweisen. Gegenüber dem Zentrum Zürich sind die Preise und Mieten für neuen Wohnraum tiefer, aber im Vergleich mit der vorhandenen Wohnungssubstanz im Limmattal werden trotzdem höhere Preise verlangt. Die neu entstehenden Stadtteile und Quartiere werden sehr dicht bebaut; die schon länger bestehenden Siedlungen weisen noch Möglichkeiten der inneren Verdichtung auf.

Zusätzlicher Wohnraum schafft ein erhöhtes Bedürfnis an Erholungsräumen. Der Druck auf die noch vorhandenen natürlichen und naturnahen Gebiete nimmt daher stetig zu. Zudem wächst mit der Verdichtung der Bedarf an Grün- und Freiflächen im Siedlungsgebiet. Ein Teil des neu geschaffenen Wohnraums wird von bereits Ansässigen zur Verbesserung ihrer persönlichen Wohnsituation belegt. Oft verlassen sie Wohnungen, die schlecht unterhalten und/oder lärmig, aber dafür billig sind. Die Vermietung dieser frei werdenden Wohnungen kann der Anfang einer unerwünschten «Ghettobildung» sein.

Es ist für alle Gemeinden eine grosse Herausforderung, die neu zuziehenden Menschen nicht nur willkommen zu heissen, sondern sie auch für die lokalen Angelegenheiten zu interessieren und sie zum Mitmachen in den Vereinen, der Politik und bei Anlässen zu animieren; kurz: zu verhindern, dass die Zugezogenen das Limmattal nur als anonyme Schlafstadt betrachten.

Commitment:

Die Unterzeichnenden der Charta wünschen eine Vielfalt an Wohnungsgrössen und Preiskategorien, eine gute Qualität des Angebots, damit eine ausgewogene Durchmischung der Bevölkerung gewahrt und das Entstehen von Quartieren mit einer einseitigen sozialen oder ethnischen Struktur verhindert wird.

D) Arbeiten im Limmattal

Noch vor 30 Jahren gab es im Limmattal Quartiere mit industrieller Produktion. Sie sind inzwischen weitgehend zu Gewerbe- und Dienstleistungszonen geworden. Nahe den Autobahnanschlüssen haben sich die grossen Verbrauchermärkte etabliert. Die Nähe zur Stadt Zürich und zum Flughafen sowie die Verfügbarkeit von Büro- und Gewerbeflächen zu Agglomerationspreisen sind für Unternehmungen attraktiv.

Für die Gemeinden stellt sich auch hier die Frage der Steuerung. Günstige Rahmenbedingungen sollen die Ansiedelung hochwertiger Arbeitsplätze fördern. Sie ziehen aber auch Firmen mit wenig Wertschöpfung und/oder grossen Immissionen an. Doch wie kann es gelingen, den Mix an Firmen so zu steuern, dass hochwertige Arbeitsplätze einen genügend grossen Anteil haben? Wohnen und Arbeiten sollen räumlich so wenig wie möglich getrennt sein.

Commitment:

Die Unterzeichnenden der Charta engagieren sich für die Ansiedelung und Erhaltung von Arbeitsplätzen und Lehrstellen im Limmattal, für die dazu nötigen guten Rahmenbedingungen, wobei die gute Erschliessung mit ÖV, MIV und Langsamverkehr eine zentrale Rolle spielt.

E) Verkehr im Limmattal

Das Limmattal wird als durch den Verkehr geprägte Landschaft wahrgenommen. Eisenbahn und Strasse durchziehen das Tal am Boden dicht an dicht; in der Luft queren startende Flugzeuge das Tal. Die täglichen Staumeldungen verschaffen der Region eine zweifelhafte Publizität. Der Rangierbahnhof Limmattal als Drehscheibe des Güterverkehrs auf der Schiene ist durch den Rangierlärm Tag und Nacht wahrnehmbar.

In einer lebendigen Region lernen die Menschen, die Folgen des Verkehrs in grossem Mass zu akzeptieren. Sie wehren sich aber zu Recht gegen weitere Belastungen und überregionale Aufgaben, die dem ganzen Land dienen und dem Limmattal nur Immissionen bringen. Auch der Quell- und Zielverkehr darf nicht ausgeblendet werden – nur wenn sich der Modalsplit zugunsten des öffentlichen, Velo- und Fussverkehrs verändert, lässt sich der wachsende Gesamtverkehr störungsarm abwickeln.

Commitment:

Die Unterzeichnenden der Charta sehen in der Limmattalbahn mit den dazu gehörenden flankierenden Massnahmen für den übrigen Verkehr eine wichtige zu schaffende Infrastruktur, die mithilft, die drängenden Verkehrsprobleme zu lösen. Sie setzen sich für das dringend nötige Projekt Gubristtunnel und die Umsetzung des sog. MIV-Projekts ein, das auch griffige flankierende Massnahmen umfasst, um die Ortszentren vom Durchgangsverkehr zu entlasten. Das S-Bahn-Angebot soll weiter optimiert werden.

- **Diese Charta beschreibt für wichtige politische Bereiche die Ausgangslage.**
- **Die Unterzeichnenden akzeptieren die Charta als Basis für die Erarbeitung gemeinsamer Ziele und Projekte. Sie verpflichten sich dazu, ausgehend von der Charta nach gemeinsamen Lösungen für das Limmattal zu suchen.**

Strategische Allianz Limmattal →

14.3.2013 / 8.5.2013 / 22.5.2013 / 28.5.2013 / 7.6.2013 ras